KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

Forschungs- und Bildungskonzept 2015

Fassung vom 26. Oktober 2015

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

INHALT

I	Einführung	2
II	Leitlinien	4
1	Sammlungsbezug	4
2	Geschichte als Gegenwart	5
3	Internationalität	6
4	Selbstreflexion	7
5	Inklusion	8
6	Partizipation	8
7	Digitale Zugänge	9
III	Forschen	10
1	Erforschung der Sammlungen	10
1.1	Konservieren und Restaurieren	11
1.2	Erschließen	13
1.3	Edieren	15
1.4	Kontextualisieren	17
1.5	Ausstellen	18
2	Forschungsförderung und wissenschaftlicher Austausch	19
2.1	Stipendienprogramme und Fellowships	19
2.2	Tagungen, Kolloquien und Vortragsreihen	20
3	Wissenschaftliche Netzwerke und Kooperationen	22
3.1	Zentrum für Klassikforschung	22
3.2	Bauhaus-Verbund	23
3.3	Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel	23
3.4	›Propyläen‹. Forschungsplattform zu Goethes Biographica	24
IV	Bilden	24
1	Räume kultureller Bildung	24
1.1	Historische Orte	25
1.2	Dauer- und Wechselausstellungen	25
1.3	Offene Werkstätten und Bühnen	26
2	Formate kultureller Bildung	26
2.1	Personale Vermittlung	27
2.2	Mediengestützte Vermittlung	28
3	Kulturpädagogische Programme	29
3.1	Projektarbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden	29
3.2	Fortbildungsangebote für Lehrende	31
3.3	Erwachsenenbildung	31

I EINFÜHRUNG

Die Klassik Stiftung Weimar gehört zu den bedeutendsten Kultur- und Forschungseinrichtungen der Bundesrepublik Deutschland. Sie vereint mehr als zwanzig Museen in historischen Häusern und Schlössern, die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, das Goethe- und Schiller-Archiv sowie mehrere Park- und Gartenanlagen. Die Klassik Stiftung Weimar bewahrt, erforscht und vermittelt das in Weimar überlieferte Kulturerbe, das sich auf ein halbes Jahrtausend deutscher Kulturgeschichte erstreckt. Die Sammlungsschwerpunkte liegen im Zeitalter zwischen Frühaufklärung und Spätromantik sowie in jener Epoche, die vom Wirken Franz Liszts über die kulturellen Initiativen des ›Neuen Weimar‹ bis zur Frühphase des Staatlichen Bauhauses reicht.

Da die Klassik Stiftung Weimar die Aufgaben einer außeruniversitären Forschungseinrichtung mit den Aktivitäten einer international ausgerichteten Kulturinstitution zu verbinden hat, betrachtet sie Forschung und Bildung als komplementäre und sich wechselseitig stimulierende Arbeitsfelder. Das neue Forschungs- und Bildungskonzept konkretisiert jene Aufgabenstellungen, die das im Jahr 2012 erstmals veröffentlichte Gesamtkonzept der Klassik Stiftung Weimar skizziert hat. Dabei geht es von der im Gesamtkonzept formulierten Prämisse aus, dass die Entwicklung der Klassik Stiftung Weimar »auf der konsequenten Entfaltung ihres forschenden und bildenden Potentials beruht: Gerade als Kultureinrichtung wird die Klassik Stiftung Weimar ihrer Bedeutung nur gerecht als außeruniversitäres Zentrum der geisteswissenschaftlichen Forschung sowie als Einrichtung kultureller Bildung«. Seit der Etablierung des Referats Forschung und Bildung im Frühjahr 2007 ist es der Klassik Stiftung Weimar in zunehmendem Maße gelungen, komplexe Forschungsprojekte auch für zielgruppenspezifische Bildungsprogramme fruchtbar werden zu lassen und im Gegenzug verschiedenartige Bildungsinteressen als Ausgangspunkte für wissenschaftliche Vorhaben zu wählen.

Wie breit das Aufgabenspektrum der Klassik Stiftung Weimar allein im wissenschaftlichen Bereich ist, vergegenwärtigt bereits ein flüchtiger Blick auf die verschiedenen Forschungsfelder der sammlungsführenden Häuser: Kontinuierliche Forschungen im Umfeld von Konservierung und Restaurierung sind erforderlich, um das der Klassik Stiftung Weimar anvertraute Kulturerbe für zukünftige Generationen zu sichern; die wissenschaftliche Erschließung, die mit der Inventarisierung von Objekten einsetzt und in der Publikation von Werkverzeichnissen,

Bestandskatalogen und historisch-kritischen Textausgaben ihren Abschluss findet, macht die Weimarer Sammlungen für eine internationale Öffentlichkeit zugänglich. In Ausstellungen und im Rahmen wissenschaftlicher Veranstaltungen schließlich werden die Sammlungen und kulturhistorisch relevanten Memorialorte Weimars aus dem Blickwinkel aktueller Forschungsdebatten beleuchtet. Die mit den wissenschaftlichen Aktivitäten eng verknüpften Bildungsangebote erstrecken sich auf ein ähnlich großes Terrain, schließlich sollen die aus der Bewahrung, Erschließung und Kontextualisierung des Weimarer Kulturerbes resultierenden Vermittlungsangebote unterschiedliche Nutzergruppen ansprechen: Schülerinnen und Schüler, Studierende und Lehrende ebenso wie Familien, Individual- und Gruppenreisende.

Da sich die Klassik Stiftung Weimar mit ihrer Forschungs- und Bildungsarbeit an sehr heterogene Zielgruppen wendet, muss sie ihre Aktivitäten und Angebote entschieden diversifizieren. Ein hoher Differenzierungsgrad birgt jedoch die Gefahr, dass die verschiedenartigen Aktivitäten in eine Vielzahl unverbunden nebeneinanderstehender Angebote zerfallen. Um dieser Gefahr wirksam zu begegnen, orientiert sich die Klassik Stiftung Weimar in ihrer Arbeit an Leitlinien, die unabhängig von der jeweils konkret adressierten Zielgruppe eine Einheit in der Vielfalt erkennen lassen. Die konsequente Ausrichtung an Leitlinien schafft nicht zuletzt auch die Voraussetzung dafür, die Forschungs- und Bildungsarbeit der Klassik Stiftung Weimar nachhaltig zu profilieren und von Angeboten anderer Institutionen abzuheben.

II LEITLINIEN

1 Sammlungsbezug

Mit ihren bestandsbezogenen Forschungsaktivitäten verfolgt die Klassik Stiftung Weimar ein doppeltes Ziel: Einerseits macht sie ihre Sammlungen, etwa durch die Publikation aktueller Bestandskataloge, Werkverzeichnisse und digitaler Repositorien, der akademischen Forschung zugänglich; andererseits rückt sie ihre sammlungsbezogene Erschließungsarbeit in den Horizont aktueller kulturwissenschaftlicher Forschungsdebatten. Diese doppelte Zielstellung lässt sich exemplarisch an jenen wissenschaftlichen Aktivitäten ablesen, welche die Klassik Stiftung Weimar derzeit unter dem Dach des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel gemeinsam mit

ihren Partnerinstitutionen realisiert: Auf allen Ebenen der wissenschaftlichen Projektarbeit werden sammlungsbezogene Fragestellungen und dadurch angestoßene Erschließungsinitiativen mit theoriegeleiteten Debatten kurzgeschlossen und im Dialog mit einer global vernetzten scientific community vorangetrieben. Die skizzierte doppelte Zielstellung manifestiert sich auch in den Ausstellungsprojekten der Klassik Stiftung Weimar, die vielfach von aktuellen Forschungskontroversen angeregt werden, kurrente Theoriedebatten in der Konfrontation mit ausgewählten Exponaten auf ihre Stichhaltigkeit hin befragen und mittels konkreter Objektexegesen auf aktuelle Auseinandersetzungen zurückwirken.

Neben den Forschungsaktivitäten rekurriert auch die Bildungsarbeit auf die Sammlungen der Klassik Stiftung Weimar. Seminare für Schülerinnen und Schüler, Fortbildungen für Lehrkräfte und Vortragsreihen werden ungeachtet ihrer regelmäßig wechselnden Schwerpunktsetzungen so konzipiert, dass die Auseinandersetzung mit den Sammlungen im Mittelpunkt steht und ihrerseits gegenwartsrelevante Fragestellungen generiert. So lassen sich beispielsweise in Workshops für Schülerinnen und Schüler zu den historischen Buchbeständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek immer wieder auch mediengeschichtlich relevante Fragen aufwerfen, die den Schülerinnen und Schülern einen anderen Blick auf die inzwischen alltägliche Nutzung digitaler Medien sowie die damit einhergehenden Gewinne und Verluste eröffnen.

2 Geschichte als Gegenwart

Wenn sich die Klassik Stiftung Weimar im Rahmen ihrer Forschungs- und Bildungsaktivitäten dem Weimarer Ideenkosmos zwischen 1750 und 1930 widmet, so verbindet sich diese Auseinandersetzung immer auch mit dem Anspruch, aus der Vergangenheit für die Gestaltung der Gegenwart zu lernen. Forschungs- und Bildungsaktivitäten erschöpfen sich folglich nicht darin, die Etappen der Weimarer Kulturgeschichte von der Frühaufklärung bis zur Bauhaus-Moderne zu rekonstruieren. Vielmehr sollen sie auch vor Augen führen, inwiefern die Kunstauffassungen, sozialen Reformvorstellungen und politischen Auseinandersetzungen der in Weimar tätigen Akteure den Debatten der Gegenwart wichtige Impulse geben können.

Die Protagonisten der Weimarer Klassik etwa entwickelten erstmals ein geschärftes Bewusstsein für die Problemkonstellationen einer sich modernisierenden Gesellschaft und formulierten Lösungsansätze, die noch heute wichtige Denkanstöße geben. Die Idee einer autonomen Kunst etwa sowie das ihr zugrundeliegende Konzept einer Autonomie des Menschen bleiben für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts zentrale Orientierungspunkte. Auch der Dialog zwischen den Kulturen, den Goethe mit seinem Konzept der Weltliteratur propagierte, erscheint vor dem Hintergrund einer kulturell und religiös zunehmend heterogenen Gesellschaft überaus aktuell.

Ähnlich wie die Akteure der Weimarer Klassik entwickelten die am Bauhaus tätigen Künstlerinnen und Künstler ästhetische und gesellschaftliche Reformvorstellungen, die bis heute ihre Bedeutung nicht verloren haben und daher in den Forschungsaktivitäten ebenso wie in den Bildungsprogrammen der Klassik Stiftung Weimar eine besondere Berücksichtigung finden. Das Wirken des Weimarer Bauhauses manifestierte sich in einem neuartigen Kunstverständnis und in der Idee einer wechselseitigen Durchdringung von künstlerischer Tätigkeit und sozialem Wandel unter den Bedingungen einer sich beschleunigenden Urbanisierung und Industrialisierung. Die anthropologischen Fragen, mit denen sich die am Bauhaus tätigen Künstlerinnen und Künstler auseinandersetzten, etwa die Frage nach der Entfaltung des Individuums mittels ästhetischer Bildung, sind derzeit so aktuell wie selten zuvor.

3 Internationalität

Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich seit jeher einer länderübergreifenden Ideenzirkulation verschrieben. Dessen ungeachtet durchlaufen ihre Arbeitsweisen und Austauschprozesse im Rahmen der sich kontinuierlich beschleunigenden Globalisierung einen tiefgreifenden Wandel, was auch für die Klassik Stiftung Weimar nicht ohne Folgen bleiben kann, da sie als UNESCO-Welterbestätte in ganz besonderer Weise dazu aufgerufen ist, ein internationales Publikum anzusprechen. Um sich im weltweiten Konzert der kulturwissenschaftlich orientierten Forschungs- und Bildungsinstitute behaupten zu können, verschreibt sich die Klassik Stiftung Weimar auf unterschiedlichen Ebenen einer konsequenten Internationalisierung: Forschungs- und Bildungsprojekte mit einem spezifisch

globalen Themenhorizont rücken ebenso ins Zentrum der Planungen wie Kooperationen mit europäischen und außereuropäischen Institutionen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet seit einigen Jahren der ostasiatische Raum: So konnten inzwischen enge Partnerschaften mit der Seoul National University, der University of Tokyo sowie der Beihang University in Peking besiegelt werden.

In Weimar macht sich, wie an vielen Welterbestätten, eine kulturhistorisch komplexe Spannung zwischen nationaler Repräsentanz und internationaler Ausstrahlung geltend. Um dieses Spannungsverhältnis angemessen reflektieren zu können, sucht die Klassik Stiftung Weimar den Dialog mit anderen Welterbestätten im europäischen und außereuropäischen Ausland, um so die Vision und Problematik eines globalen Kulturerbes zum Ausgang für Forschungsaktivitäten und Bildungsprogramme nutzbar werden zu lassen. Diesbezügliche Pilotprojekte, etwa mit türkischen Kultureinrichtungen aus Istanbul, konnten im vergangenen Jahr bereits erfolgreich abgeschlossen werden.

4 Selbstreflexion

Die Klassik Stiftung Weimar ist über ihre verschiedenen Vorgängerinstitutionen auf das Engste mit der deutschen Kulturgeschichte und den gesellschaftspolitischen Systemwechseln im 20. Jahrhundert verwoben. Daraus erwächst die Verpflichtung, die eigene Vorgeschichte seit dem Kaiserreich kritisch zu reflektieren und die kulturpolitische Funktion des Erinnerungsortes Weimar aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Die intensive Auseinandersetzung mit den Vorgängereinrichtungen der Klassik Stiftung Weimar schafft das Fundament für eine kritische Selbstwahrnehmung und eine nüchterne Analyse des gegenwärtigen wie künftigen institutionellen Handelns, das es vor weltanschaulicher Verengung und politischer Instrumentalisierung zu schützen gilt.

Dem Postulat zur kritischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit trägt unter anderem die seit 2009 stetig intensivierte Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern in den Beständen der Klassik Stiftung Weimar Rechnung. Darüber hinaus macht die Provenienzrecherche jedoch auch deutlich, dass die Klassik Stiftung Weimar die in ihrem Leitbild formulierte Selbstverpflichtung zu fairen und gerechten Lösungen von Restitutionsansprüchen

ernstnimmt und als gesellschaftliche Verantwortung in ihre Forschungs- und Bildungsarbeit einbindet.

5 Inklusion

Die europäischen Zivilgesellschaften durchlaufen im Zuge der Globalisierung und vor dem Hintergrund demographischer Entwicklungen einen tiefgreifenden Strukturwandel, der auf die Außenwahrnehmung ebenso wie auf das Selbstverständnis der Klassik Stiftung Weimar zurückwirkt. Eine zentrale Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang die Herausforderung, verschiedene Zielgruppen möglichst adäquat anzusprechen und gleichzeitig den vielfältigen Austausch über alle Zielgruppen hinweg zu unterstützen. Die Klassik Stiftung Weimar nimmt diese Herausforderung an, indem sie ihr Vermittlungsangebot einerseits im Dienste einer strikten Zielgruppenorientierung und damit verbundener Bildungsvoraussetzungen differenziert und andererseits dort, wo es sinnvoll und angemessen erscheint, durch spezifische Kulturangebote integrativ zu wirken versucht.

Die zeitgleiche Forderung nach differenzierter Besucheransprache und möglichst umfassender Integration verschiedener Besuchergruppen stellt die Klassik Stiftung Weimar vor die anspruchsvolle Aufgabe, Diversitäten sensibel wahrzunehmen und ihren mitunter sehr unterschiedlichen Ausprägungen umsichtig zu begegnen. Die Klassik Stiftung Weimar betrachtet die Diversität ihrer Nutzergruppen als eigenen Wert. Inklusion bedeutet nach ihrem Verständnis vor allem, offenkundige und verborgene Mechanismen der Ausgrenzung abzubauen und möglichst viele Menschen ungeachtet ihrer Bildungsvoraussetzungen oder körperlichen wie kognitiven Beeinträchtigungen anzusprechen. Die Klassik Stiftung Weimar begreift ihre Einrichtungen als öffentliche Orte, die der Begegnung und dem Austausch verschiedener gesellschaftlicher Gruppen dienen.

6 Partizipation

Im Kontext kultureller Vermittlungsarbeit zielt die Idee der Partizipation vor allem auf eine Neubestimmung des Verhältnisses zwischen Fachleuten und Nichtsachkundigen, wobei die Rolle

der/des Letzteren dahingehend gestärkt werden soll, dass sie/er nicht mehr nur als Adressatin bzw. Adressat und stumme Rezipientin bzw. stummer Rezipient eines von Fachleuten entwickelten Bildungsangebots, sondern auch als Akteurin bzw. Akteur wahrgenommen wird. Das Postulat der Partizipation geht vor allem für kunst- und kulturhistorisch ausgerichtete Museen mit einer vielfältigen Neuorientierung einher. In Abkehr von einem traditionellen Museumsverständnis, demzufolge allein die Expertin bzw. der Experte festlegt, welche Inhalte in welcher Form zu vermitteln sind, wendet sich die internationale Diskussion seit einigen Jahren unter dem Stichwort ›Community Engagement‹ immer entschiedener der Frage nach Alternativen im Vermittlungshandeln von Museen zu. Dieser Paradigmenwechsel manifestiert sich auch in einer neuen Definition des Museums, wie sie 2006 vom International Council of Museums (ICOM) verabschiedet worden ist: Indem das Museum als eine Einrichtung »im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung« betrachtet wird, fällt ihm auch die Aufgabe zu, die Gesellschaft an seiner Ausrichtung und Schwerpunktsetzung teilhaben zu lassen.

Die Klassik Stiftung Weimar will möglichst vielen Menschen die aktive Teilhabe am kulturellen Leben ermöglichen. Zwar strebt sie keinen Rollenwechsel zwischen Fachleuten und Nichtsachkundigen, doch bemüht sie sich, das in der Vergangenheit oftmals zu statisch angelegte Verhältnis zwischen Expertinnen und Experten sowie Laiinnen und Laien zu dynamisieren. Die Klassik Stiftung Weimar wird die bereits in der Vergangenheit gesammelten Erfahrungen mit partizipativen Ansätzen nutzen, um künftige Bildungsangebote noch entschiedener am Postulat einer aktiven Besucherbeteiligung auszurichten. Dabei gilt es grundsätzlich drei Ebenen zu unterscheiden: Die Bildungsarbeit muss zunächst auf eine differenzierte Wissensvermittlung abzielen, da ein solides Wissensfundament die unabdingbare Voraussetzung für jede Form von Erkenntnis darstellt. Auf dieser Ebene der Bildungsarbeit kann Partizipation nur in äußerst eng umrissenen Grenzen Berücksichtigung finden. Sobald auf der Grundlage eines sicheren und differenzierten Wissens die Frage nach Deutungen sowie Bedeutungszuschreibungen gestellt wird, erweitert sich das Feld für partizipative Ansätze. Gilt es abschließend Orientierungspotentiale in ethischer, ästhetischer wie sozialer Hinsicht fruchtbar zu machen, so sind partizipative Ansätze entschieden einzubeziehen.

7 Digitale Zugänge

Die Revolution der elektronischen Informationssysteme eröffnet Einrichtungen wie der Klassik Stiftung Weimar weitreichende Möglichkeiten, kulturhistorisch interessante Dokumente einer internationalen Öffentlichkeit in digitaler Form zugänglich zu machen. Während der kommenden Jahrzehnte strebt die Klassik Stiftung Weimar eine zunehmend vollständige Digitalisierung ihrer Sammlungsbestände an. Auch elektronische Kataloge, Inventare und Editionen sollen sukzessive zusammengeführt werden, wobei die derzeit im Aufbau befindliche ›Virtuelle Forschungsumgebung‹ des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel wichtige Impulse geben kann. Die Digitalisierungsaktivitäten der Klassik Stiftung Weimar beruhen auf der Überzeugung, dass medial vermittelte Zugänge das Bewusstsein für den unveräußerlichen Eigenwert eines Originals nicht schwächen, sondern stärken. Die digitalen Zugänge der Klassik Stiftung Weimar stehen daher auch künftig im Dienst jener analogen Originale, die, über Jahrhunderte hinweg in Weimar zusammengetragen, ein halbes Jahrtausend europäischer Kulturgeschichte erfahrbar werden lassen.

Um ihre digitalisierten Sammlungen und wissenschaftlichen Publikationen im Rahmen eines ›open access‹ kostenfrei und ohne zeitliche Einschränkungen zugänglich machen zu können, entwickelt die Klassik Stiftung Weimar bereits seit einigen Jahren eine Plattform unter dem Dach ihrer Homepage. Hier können Internetnutzende sowohl auf elektronische Kataloge und Repositorien als auch auf digitalisierte Archivalien, Bücher und Gemälde sowie auf wissenschaftliche Veröffentlichungen der Klassik Stiftung Weimar zugreifen. Auch im Bereich der Bildungsarbeit setzt die Klassik Stiftung Weimar auf eine offensive Nutzung digitaler Medien, die völlig neue Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe vor, während und nach einem Weimar-Aufenthalt eröffnen.

III FORSCHEN

1 Erforschung der Sammlungen

Sämtliche Forschungsaktivitäten der Klassik Stiftung Weimar beziehen sich auf die in Weimar überlieferten Sammlungen, baulichen Gesamtkunstwerke und Gartenanlagen. Dabei kommt den Forschungen im Bereich von Restaurierung und präventiver Konservierung des überlieferten

Kulturgutes eine ebenso große Bedeutung zu wie den wissenschaftlichen Aktivitäten im Rahmen von Bestandserschließung, diskursiver Kontextualisierung und zielgruppenspezifischer Vermittlung.

In Einrichtungen wie der Klassik Stiftung Weimar, die für den Erhalt des kulturellen Erbes ebenso verantwortlich sind wie für dessen Vermittlung und Bereitstellung, ist die Bestandspflege mittels Konservierung und Restaurierung einem beständigen Zielkonflikt ausgesetzt. Einerseits geht es um nachhaltigen Kulturgutschutz, andererseits muss die museale und wissenschaftliche Zugänglichkeit der Sammlungsobjekte gewährleistet sein. Die Vermittlung solcher Zielkonflikte ist der Klassik Stiftung Weimar ein zentrales Anliegen, nicht zuletzt auch angesichts der Zunahme digitaler Substitute, die den direkten und unter konservatorischen Aspekten stets problematischen Zugriff auf originales Kulturgut nicht selten überflüssig machen.

1.1 Konservieren und Restaurieren

Angesichts der heterogenen Materialität ihrer Sammlungen und aufgrund der Vielzahl substanzschädigender Umwelteinflüsse hat die Klassik Stiftung Weimar während der zurückliegenden Jahre ein breites Spektrum konservatorischer und restauratorischer Kompetenzen entwickelt. In kontinuierlicher Auseinandersetzung mit dem jeweils neuesten Stand der Forschung restaurieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Fachdirektionen (brandgeschädigte) Bücher ebenso wie Graphiken und Handschriften, Textilien und Möbel, historische Raumfassungen und Parkarchitekturen. Dabei verschränken sich materialkundliche und restauratorische Forschung auf das Engste mit einem hochspezialisierten Handwerk.

Die Restaurierungsmaßnahmen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erstrecken sich seit dem Brand im Jahr 2004 in erster Linie auf die Einband- und Papierrestaurierung. Die brandgeschädigten Bücher sollen vor allem in ihrer Handhabbarkeit bei größtmöglichem Erhalt der Originalsubstanz wiederhergestellt werden. In diesem Zusammenhang gilt ein besonderes Forschungsinteresse der Suche und Entwicklung von geeigneten Ergänzungsmaterialien. Die restauratorischen Forschungen der Bibliothek zielen darauf ab, detaillierte Erkenntnisse zum Zustand und zum Alterungsverhalten von brandgeschädigten Büchern zu gewinnen. Ein wichtiger Kooperationspartner ist in diesem Zusammenhang das Department für Chemie an der Universität für Bodenkultur in Wien, wo zum

Beispiel der Zustand von Papieren untersucht wird, die durch Feuer, Hitze und Löschwasser geschädigt worden sind. Auf der Grundlage dieser Analysen werden sich künftig differenzierte Aussagen zur Langzeithaltbarkeit von brandgeschädigten Papieren treffen lassen.

Die wissenschaftlich fundierte Restaurierung im Goethe- und Schiller-Archiv hat mit einem im Jahr 2009 verabschiedeten Restaurierungskonzept der Klassik Stiftung Weimar eine dauerhafte Grundlage gewonnen. Als Maximen dieses Konzepts ergänzen sich die konservatorische Prävention, die bestandsbegleitende Dokumentation sowie die Restaurierung akut gefährdeter und bedrohter Handschriften. Dank der Einrichtung einer archiveigenen Werkstatt für Papierrestaurierung lassen sich Schäden an Handschriftenbeständen seit 2012 mit hoher Qualität vor Ort beheben. In die restauratorischen Maßnahmen des Goethe- und Schiller-Archivs werden zudem verstärkt zerstörungsfreie Untersuchungsmethoden einbezogen, um weitere wissenschaftliche und technische Erkenntnisse gewinnen zu können.

Die Direktion Museen greift bei der konservatorischen und restauratorischen Untersuchung ihrer Sammlungen verstärkt auf Material-, Malmittel- und Beschreibstoffanalysen zurück. Die restauratorischen Forschungsprojekte zielen dabei vor allem auf die Etablierung zerstörungsfreier Untersuchungsmethoden (Bandpassfilter-Reflektographie oder Röntgenfluoreszenzanalyse). Hinzu kommen Untersuchungen zur Altersbestimmung, etwa dendrochronologische Untersuchungen und Papierstrukturanalysen. So ergeben sich nicht zuletzt durch eine breite und vergleichbare Datensammlung neue Möglichkeiten der Betrachtung musealer Sammlungsobjekte, die neben der exakten Bestimmung optimaler Restaurierungsmethoden auch der kunsthistorischen Forschung zugutekommen. In übergreifenden Fachdatenbanken werden die Ergebnisse restauratorischer und kunsthistorischer Forschungen einer internationalen Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die Forschungen der Direktion Schlösser, Gärten und Bauten zielen vor allem auf die Erarbeitung wissenschaftlich fundierter Grundlagen für die Formulierung von denkmalpflegerischen Rahmenzielstellungen und Restaurierungszielen. Dabei sind die Ermittlung ursprünglicher Gestaltungsideen und historischer Fassaden- wie Raumfassungen ebenso zentral wie die Analyse kunstgeschichtlicher und räumlich-städtebaulicher Zusammenhänge. Weiterhin dienen die restauratorischen Untersuchungen an den historischen Baudenkmalen in Weimar der Erforschung

spezifischer Gestaltungstechniken und der Analyse von Substanzschäden aufgrund bestimmter Materialien, die bei der Errichtung und Ausgestaltung von Gebäuden zum Einsatz gekommen sind. Im Rahmen der skizzierten Restaurierungsmaßnahmen werden während der kommenden Jahre vor allem das Weimarer Residenzschloss, Goethes Wohnhaus sowie das Wittumspalais intensiv erforscht.

Die von den Gartenkünstlern des 18. und 19. Jahrhunderts in Weimar gestalteten Landschaftsräume bedürfen insbesondere aufgrund ihrer ständigen Veränderungen der intensiven historischen Erforschung, um denkmalpflegerische Zielstellungen erarbeiten und aktualisieren zu können. Rezente Erweiterungen und zahlreiche Umgestaltungen müssen in die Abwägung des zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Zielzustandes einbezogen werden. Zudem wird mittels gartenarchäologischer Untersuchungen am Objekt selbst die Zuordnung der vorhandenen Originalsubstanz zu verschiedenen Anlage- beziehungsweise Umgestaltungsphasen vorgenommen.

Da die Restauratorinnen und Restauratoren in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Klassik Stiftung Weimar während der zurückliegenden Jahre eine Vielzahl einschlägiger Fachexpertisen entwickelt haben, kommt der Weitergabe und Vermittlung dieser Kompetenzen hohe Bedeutung zu. Der intensive Austausch mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten spielt inzwischen eine ebenso große Rolle wie die konkrete Ausbildung angehender Restauratorinnen und Restauratoren in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Klassik Stiftung Weimar. Studierende von Hochschulen mit Studiengängen der Konservierung und Restaurierung werden im Rahmen ihrer Masterabschlussarbeiten fachlich betreut.

1.2 Erschließen

Die wissenschaftliche Erschließung des kulturellen Erbes untergliedert sich in verschiedene Aufgabenfelder: Sie beginnt mit der Inventarisierung und Katalogisierung von Sammlungsgegenständen und findet ihre Fortsetzung in deren vertiefter Verzeichnung. Ergänzt werden diese Erschließungsarbeiten durch Maßnahmen, die über die Erfassung des stiftungseigenen Bestandes hinausgehen, etwa in der Erarbeitung von Spezialbibliographien zur Weimarer Klassik oder zur Nietzsche-Forschung.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek baut ihre Erschließungstätigkeit bereits seit mehreren Jahren konsequent aus. Auf dem Feld der Provenienzverzeichnung und ihrer methodischen Ausrichtung hat sie eine Vorreiterrolle übernommen. Für einen großen Teil des historischen Buchbestandes sind inzwischen Informationen über die früheren Besitzverhältnisse sowie die Gebrauchsgeschichten der jeweiligen Buchexemplare recherchierbar. Der von der Bibliothek entwickelte Thesaurus der Provenienzbegriffe mit entsprechenden Anwendungsregeln hat sich in deutschen Bibliotheken als Standard durchgesetzt.

Da sich die Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Forschungsbibliothek versteht, zählt sie auch Erschließungsleistungen, die über die Erfassung des eigenen Bestandes hinausgehen, zu ihren Daueraufgaben. Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei der Erarbeitung wissenschaftlich relevanter Bibliographien zu zentralen Forschungsgegenständen. In diese bibliographischen Dienste werden auch Daten aus fremden Beständen integriert, um der Forschung auf diesem Wege ein umfassendes und valides Informationsmittel zur Verfügung zu stellen.

Im Vordergrund der Erschließungsarbeiten des Goethe- und Schiller-Archivs stehen der kontinuierliche Ausbau der Archivdatenbank und die vertiefte Verzeichnung ausgewählter Bestandsgruppen im Interesse künftiger Forschungsvorhaben und Editionen (etwa des ›Liszt-Portals‹). Im Bereich des Goethe-Inventars wird die Zweitverzeichnung im elektronischen Medium neu erarbeitet und damit perspektivisch die Voraussetzung für eine Neuedition der Werkabteilung der Weimarer Ausgabe geschaffen. Über die Archivdatenbank hinaus erfolgt der weitere Aufbau von bestandsbezogenen Textrepositorien in den Bereichen Goethe-Briefe, Falk-Briefdatenbank und Bertuch-Briefdatenbank. Die Briefe an Goethe werden als Volltextergänzung an die Datenbank der Regestausgabe angefügt. In Kooperation mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach ist ausgehend von den Erschließungstraditionen beider Häuser ein verstärkter Austausch über Metadaten und Erschließungsstandards vorgesehen. Der überregionale Austausch von Erschließungsdaten findet darüber hinaus zunehmend im Rahmen von Verbundsystemen wie Kalliope statt.

Die Direktion Museen zielt mit der wissenschaftlichen Erschließung ihrer Sammlungen sowohl auf eine Grunddatenerfassung aller Bestandsgruppen im Gesamtkatalog der Museen (GKM) als auch auf die inhaltliche Qualifizierung sämtlicher Daten im Rahmen einer digitalen Zusammenführung des bestandsrelevanten Wissens. Die Direktion Museen wird den GKM zum zentralen Werkzeug der elektronischen Bestandsverwaltung, Inventarisierung, des Leihverkehrs sowie der wissenschaftlichen Arbeit weiterentwickeln. Bis 2020 sollen durch die Einführung und Implementierung von Normdatenbanken, Thesauri sowie Mapping normierte Arbeitsprozesse etabliert und die Voraussetzungen zur Datenweitergabe an nationale und internationale Digitalisierungsprojekte wie ›Europeana‹ und ›DDB‹ geschaffen werden. Die Direktion Museen nutzt die Potentiale wissenschaftlich fundierter Bestandserschließung für eine transdisziplinäre Erweiterung ihrer Forschungen (Provenienzrecherche, Sammlungs- und Institutionengeschichte, Wissenschaftsgeschichte).

Die Erschließung in der Direktion Schlösser, Gärten und Bauten erfolgt durch eine Inventarisierung des vorhandenen Bestandes in Form von webbasierten Datenbanken zu Raumbüchern der Gebäude oder digitalen Baumkatastern von allen Gehölzen in den Parkanlagen. Zukünftig sollen aktuelle Bestandspläne, das Baumkataster, historische Pläne sowie weitere historische Zeitdokumente digital auf der Basis eines Geografischen Informationssystems verknüpft werden können.

1.3 Edieren

Der Erhalt des kulturellen Erbes und seine systematische Erschließung finden ihre Fortsetzung in dem Bemühen, sämtliche Sammlungen über Datenbanken, Editionen und Bestandskataloge der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine wesentliche Bedeutung kommt hierbei dem sukzessiven Umstieg auf digitale Trägermedien zu.

Im Bereich der wissenschaftlichen Editionen hat sich das Goethe- und Schiller-Archiv zu einem führenden Kompetenzzentrum entwickelt. Die laufenden Editionsprojekte zu Goethes Tagebüchern und Briefen sowie die Regestausgabe der Briefe an Goethe stehen in der Tradition der Weimarer Ausgabe von ›Goethes Werken‹, die – zwischen 1885 und 1919 entstanden – das internationale wissenschaftliche Renommee des Archivs begründet hat. Die Hybrid-Ausgabe von Goethes ›Faust‹

ist ein erster Baustein im Bestreben des Archivs, neue Formen der Editionsphilologie auf Basis einer sich weiterentwickelnden IT-Struktur einzusetzen. Für die im Entstehen begriffene historisch-kritische Ausgabe des Briefwechsels zwischen Goethe und Riemer wurde auf Basis der TEI-Guidelines eine XML-Struktur entwickelt; zugleich wurde eine Präsentationsoberfläche programmiert, die bisherige Standards weiterentwickelt. Dem Riemer-Projekt kommt eine Pilotfunktion zu, da es als Modell für die entstehende Forschungsplattform zu Goethes Biographica im ›Propyläen‹-Vorhaben dient (vgl. 3.4).

Das Goethe- und Schiller-Archiv wird während der kommenden Jahre im engen Austausch mit Kooperationspartnerinnen und -partner wie der Digitalen Akademie in Mainz seine Kompetenzen im Bereich der Digital Humanities kontinuierlich erweitern. Auf diese Weise lässt sich sicherstellen, dass auch künftig nach den neuesten philologischen und technologischen Standards ediert wird. Die Kooperationen bringen den Partnerinstitutionen wechselseitigen Gewinn, indem sie dem Archiv den Zugang zu neuesten Technologien gewähren, während das Archiv aus langjähriger Praxis mit den Anforderungen an derartige Ausgaben vertraut ist.

Für die Direktion Museen bildet die Erarbeitung von Bestandskatalogen und Werkverzeichnissen, die der Öffentlichkeit sowohl in digitalen Formaten als auch in gedruckten Katalogen zugänglich gemacht werden, eine zentrale Aufgabe. Die Ergebnisse naturwissenschaftlicher und restauratorischer Untersuchungen fließen künftig in die Bestandskataloge und Werkverzeichnisse ein; überdies sollen sie in fachspezifische Datenbanken eingespeist werden. So befindet sich beispielsweise eine Wasserzeichendatenbank der Museen in Kooperation mit anderen Graphischen Sammlungen im Aufbau.

Die Erarbeitung wissenschaftlicher Bestandskataloge ist mit den Ausstellungsaktivitäten der Museen eng verzahnt. So nutzen insbesondere die Graphischen Sammlungen das Format der Ausstellung, um die wissenschaftliche Bestandsarbeit einem breiten Publikum vorzustellen und Bestandskataloge mit Ausstellungskatalogen zu verknüpfen. Kooperationen mit führenden Museen und Universitäten bilden wichtige Grundlagen für diese Arbeit. Zugleich entstehen aus anlassbezogenen Ausstellungsprojekten Impulse für die Erarbeitung tiefenerschließender

Bestandskataloge wie beispielsweise des Werks der Cranachs im Bestand der Klassik Stiftung Weimar.

1.4 Kontextualisieren

Die Klassik Stiftung Weimar hat während der zurückliegenden Jahre ihre bestandserschließenden Forschungen zunehmend mit Fragestellungen und Erkenntnisinteressen verknüpft, die aus aktuellen kultur- und geisteswissenschaftlichen Diskussionen erwachsen. Eine zentrale Bedeutung gewann in diesem Kontext die kontinuierlich intensivierte und meist drittmittelfinanzierte Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Indem die Klassik Stiftung Weimar den engen und stetigen Austausch mit anderen wissenschaftlichen Institutionen sucht und zudem in einer Einrichtung wie dem Zentrum für Klassikforschung international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammenführt, profiliert sie sich als wichtige Akteurin in der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung. Die Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen geht Hand in Hand mit der Initiierung interdisziplinärer Forschungsprojekte. Daraus erwachsen nicht selten auch langfristige Forschungskooperationen wie das Akademieprojekt zu Goethes Biographica, der Bauhaus-Verbund oder der Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel.

Die Forschungsprojekte der verschiedenen Direktionen und Arbeitsbereiche gewinnen ihr spezifisches Profil aus der Orientierung an den Weimarer Sammlungsbeständen. Verbundprojekte wie ›Weimarer Klassik. Kultur des Sinnlichen‹ oder ›Parerga und Paratexte. Praktiken und Präsentationsformen in Goethes Sammlungen‹ zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie die in der bundesdeutschen Wissenschaftspolitik vielfach beklagte Kluft zwischen universitärer, mithin bestandsferner Forschung und archivarischer, bibliothekarischer sowie musealer Bestandserschließung überbrücken. In dieser Hinsicht wird die Klassik Stiftung Weimar ihre Bemühungen weiterhin intensivieren.

Einen weiteren Schwerpunkt der kontextorientierten und direktionenübergreifenden Forschung bildet die Residenzforschung sowie die systematische Provenienzrecherche in allen Einrichtungen

der Klassik Stiftung Weimar. Die seit 2009 kontinuierlich intensivierten Forschungen konzentrieren sich derzeit auf die umfassende Identifizierung von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern in den stiftungseigenen Sammlungen. Zur öffentlichkeitswirksamen Vermittlung der wissenschaftlichen Ergebnisse und zu ihrer Integration in die Forschungs- und Bildungsarbeit der Klassik Stiftung Weimar werden in einer direktionenübergreifenden Arbeitsgruppe Konzepte für Tagungen und Ausstellungen entwickelt.

Im engen thematischen Zusammenhang mit der Provenienzforschung stehen die wissenschaftlichen Untersuchungen zu den Vorgängerinstitutionen der Klassik Stiftung Weimar. Deren Historie ist zwar bereits punktuell rekonstruiert worden, eine systematische und epochengeschichtlich übergreifende Erforschung steht jedoch noch aus und soll während der kommenden Jahre gemeinsam mit universitären Kooperationspartnerinnen und -partnern in Angriff genommen werden.

1.5 Ausstellen

Zu den zentralen Aufgaben der Klassik Stiftung Weimar gehört neben dem Erhalt, der wissenschaftlichen Erschließung und Erforschung sowie der nutzerorientierten Bereitstellung aller Sammlungen auch deren Vermittlung an eine breite Öffentlichkeit im Rahmen von Ausstellungen. Nahezu alle Arbeitsbereiche der Klassik Stiftung Weimar konzipieren und realisieren Ausstellungen, um die verschiedenen Sammlungsbereiche unter jeweils aktuellen Fragestellungen neu zu perspektivieren. Neben zeitgemäßen Präsentationsformen wird auch ausstellungsbegleitenden Vermittlungsangeboten hohe Priorität beigemessen. Sie bieten den Besucherinnen und Besuchern wissenschaftlich fundierte und zugleich zielgruppenorientierte Zugänge.

Die Konzeption und Realisierung von Ausstellungen bilden die Kernaufgabe für die Museen der Klassik Stiftung Weimar. Dabei kommt der dauerhaften Präsentation von Sammlungen eine ebenso große Bedeutung zu wie attraktiven Sonderausstellungen, die das Publikumsinteresse immer wieder auf Weimar lenken und neue Zielgruppen erschließen. Die Sonderausstellungen adressieren zwar eine breite Öffentlichkeit, verstehen sich aber ebenso als wissenschaftlich pointierte Beiträge zu aktuellen Forschungsdebatten. Sie greifen vieldiskutierte Thesen aus verschiedenen

Wissenschaftsdisziplinen auf, um deren Plausibilität und Evidenz anhand konsequenter Objektbezüge zu erörtern. Die Sonderausstellungen bieten nicht zuletzt die Möglichkeit, neue museale Vermittlungskonzepte zu entwickeln und erstmalig zu erproben. In diesem Kontext gewinnen auch spezifisch museologische Fragen eine immer wichtigere Bedeutung.

Für die Neueinrichtung von Dauerpräsentationen im Residenzschloss, in Goethes Wohnhaus und im künftigen Bauhaus-Museum bilden bestandsbezogene Forschungen eine zentrale Voraussetzung. Daher sollen während der kommenden Jahre die Goethe'schen Sammlungen und die Geschichte des Goethe-Nationalmuseums, die Residenzkultur in Thüringen und die Erwerbungspolitik der herzoglichen beziehungsweise großherzoglichen Kunstsammlungen sowie die Geschichte der Bauhaus-Sammlung verstärkt untersucht werden.

Die Ausstellungsaktivitäten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek konzentrieren sich auf die Präsentation des Rokokosaales und historisch interessanter Buchbestände. Forschungsergebnisse, die im Rahmen der Ausstellungsarbeit gewonnen werden, fließen in Publikationen, Vorträge und in die Erschließung der eigenen historischen Bestände ein.

Das Goethe- und Schiller-Archiv hat nach der umfassenden Sanierung in den Jahren 2009 bis 2012 seinen ursprünglichen Museumscharakter zurückgewinnen können. Drei Wechselausstellungen pro Jahr präsentieren originale Kostbarkeiten aus den bedeutendsten Beständen des Hauses.

Im Bereich der Gartendenkmalpflege stellt die Klassik Stiftung Weimar die Erträge wissenschaftlicher Recherchen für ein breites Publikum aus. Während der kommenden Jahre soll vor allem die im Schlosspark Belvedere seit knapp 300 Jahren praktizierte Orangeriekultur in ihrer historischen Entwicklung und kunstgeschichtlichen Bedeutung in einer Dauerausstellung vergegenwärtigt werden.

2 Forschungsförderung und wissenschaftlicher Austausch

2.1 Stipendienprogramme und Fellowships

Die Klassik Stiftung Weimar unterhält ein differenziertes Stipendienprogramm. Das Kernstück bilden die Weimar-Stipendien, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs aus dem In- und Ausland die Möglichkeit eines mehrmonatigen Arbeitsaufenthaltes in den sammlungsführenden Häusern eröffnen. Während die Weimar-Stipendien an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben werden, die im Rahmen ihrer Forschungen die Weimarer Sammlungen zu nutzen beabsichtigen, fördern die Residenzstipendien des Kollegs Friedrich Nietzsche wissenschaftliche, publizistische oder künstlerische Arbeiten im thematischen Umfeld der Philosophie Friedrich Nietzsches. Überdies lädt das Kolleg weltweit bekannte Gelehrte als Fellows ein, um aktuelle politische, kulturelle und wissenschaftliche Debatten in der allgemeinen Öffentlichkeit zu verankern. An international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler richten sich zudem die Pogwischhaus-Stipendien, die einen Forschungsaufenthalt in konzentrierter Zurückgezogenheit jenseits universitärer Verpflichtungen ermöglichen. Im Rahmen des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel vergibt die Klassik Stiftung Weimar zusammen mit dem Oxford German Network regelmäßig Forschungshospitanzen, in deren Rahmen Studierende Einblicke in die vielfältige Arbeit einer modernen Forschungsbibliothek, eines Archivs oder eines Museums erhalten. Die eigenen Initiativen im Bereich der Vergabe von Stipendien werden ergänzt durch anlassbezogene Kooperationen mit den großen Einrichtungen der deutschen Wissenschaftsförderung (insbesondere Humboldt-Stiftung, Deutscher Akademischer Austauschdienst, VolkswagenStiftung).

2.2 Tagungen, Kolloquien und Vortragsreihen

Die Klassik Stiftung Weimar richtet regelmäßig wissenschaftliche Veranstaltungen zu einer Vielzahl unterschiedlicher Themen aus, um auf diese Weise die wissenschaftliche Erschließung und Erforschung der Weimarer Bestände zu fördern und zugleich der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung neue Impulse zu geben.

Die Jahrestagungen des Zentrums für Klassikforschung widmen sich mit einem interdisziplinären Anspruch den Entstehungsbedingungen, Binnendynamiken und Wirkungsgeschichten der europäischen Klassiken. Unter komparatistischen Aspekten werden zudem die kulturellen, sozialen und politischen Funktionsäquivalente des Klassischen in außereuropäischen Gesellschaften reflektiert. Neben dem Zentrum für Klassikforschung richtet auch das Kolleg Friedrich Nietzsche

regelmäßig wissenschaftliche Tagungen aus, die unter wechselnden Fragestellungen Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster Fachdisziplinen in Weimar zusammenführen. Tagungen flankieren nicht zuletzt auch die Bildungsarbeit der Klassik Stiftung Weimar, indem sie sich etwa aktuellen Debatten und Praktiken im Bereich der Literaturvermittlung oder dem Einsatz digitaler Medien in der kulturellen Bildung zuwenden.

Komplementär zu den Tagungen, die vornehmlich übergeordnete und systematisch wie historisch weit ausgreifende Fragestellungen verfolgen, richten die verschiedenen Direktionen der Klassik Stiftung Weimar Podiumsveranstaltungen und Workshops zu Themen aus, die in engem Bezug zu den jeweiligen Sammlungen und Ausstellungen, zur Geschichte der Häuser sowie ihrer Vermittlung stehen. Dabei werden auch methodologische Fragen in den Blick genommen, etwa zu Verfahren der digitalen Edition oder zu Techniken der Restaurierung von Kunstwerken und Büchern.

Zwei Veranstaltungsreihen dienen in erster Linie dem stiftungsinternen Forschungsdialog: Das Forschungskolloquium der Klassik Stiftung Weimar informiert vornehmlich über sammlungsbezogene und systematisch orientierte, jeweils aktuell in Weimar durchgeführte Forschungsprojekte. Stipendiatinnen und Stipendiaten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klassik Stiftung Weimar oder auch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler präsentieren Zwischenergebnisse ihrer Studien und stellen diese zur Diskussion. Während das Forschungskolloquium ein breites Themenspektrum abdeckt, um die Mitarbeitenden der Klassik Stiftung Weimar möglichst umfassend anzusprechen, wendet sich das Museologie-Kolloquium der Direktion Museen insbesondere an wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kustodinnen und Kustoden, Volontärinnen und Volontäre sowie Vermittlerinnen und Vermittler, die für die Konzeption und Realisierung von Ausstellungen verantwortlich sind. Ausgehend von Vorträgen ausgewählter Fachleute stehen Grundsatzfragen zur Funktion des Museums im Mittelpunkt.

Die Beiträge der wissenschaftlichen Veranstaltungen werden in verschiedenen Buchreihen und einschlägigen Periodika publiziert. Diese Veröffentlichungen dokumentieren die wissenschaftlichen Aktivitäten der Klassik Stiftung Weimar und tragen maßgeblich zu ihrem Profil als außeruniversitäre Forschungseinrichtung bei. Vor allem das Wissenschaftliche Jahrbuch macht die aktuellen

Forschungserträge im Umfeld der Weimarer Sammlungen der wissenschaftlichen und wissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit zugänglich.

3 Wissenschaftliche Netzwerke und Kooperationen

Die Klassik Stiftung Weimar geht regelmäßig neue Kooperationen ein, um sich durch die enge Zusammenarbeit mit national und international führenden Forschungseinrichtungen bestmöglich in der scientific community zu vernetzen. Neben anlassbezogenen und damit zeitlich befristeten Kooperationen strebt die Klassik Stiftung Weimar seit einigen Jahren auch dauerhafte Formen der Zusammenarbeit an: im Zentrum für Klassikforschung und im Bauhaus-Verbund ebenso wie im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel sowie im Langzeitprojekt ›Propyläen‹.

3.1 Zentrum für Klassikforschung

Das im Jahr 2009 gegründete Zentrum für Klassikforschung nimmt vornehmlich drei Aufgaben wahr: Es dynamisiert die internationale Klassikforschung, indem es als kulturhistorisch ausgerichtetes Ideenlabor internationale Forschungsprojekte initiiert, transdisziplinäre Tagungen ausrichtet sowie neueste Forschungserträge in einer eigenen Schriftenreihe bündelt. Darüber hinaus profiliert es den Wissenschaftsstandort Weimar als attraktives Arbeitsumfeld für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler aus aller Welt und macht auf das außergewöhnliche Potential der in Weimar vorhandenen Sammlungen aufmerksam. Schließlich unterstützt das Zentrum für Klassikforschung den Austausch zwischen der Klassik Stiftung Weimar und der universitären Forschung, um auf diesem Wege den interdisziplinären Dialog innerhalb der Geisteswissenschaften zu befördern.

Dem Zentrum für Klassikforschung gehören rund sechzig international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Fachdisziplinen an, die einmal pro Jahr zum länder-, kulturen- und disziplinenübergreifenden Austausch in Weimar zusammenkommen (vgl. 2.2). Anlässlich der Jahrestagungen werden Reisestipendien an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler vergeben, um diesen die Möglichkeit einer frühzeitigen Vernetzung zu eröffnen. Das Zentrum für Klassikforschung lädt seine Mitglieder ein,

Weimar-Exkursionen für Studierende im Rahmen nationaler und internationaler Seminar-Kooperationen anzubieten. Zudem unterstützt es die Anlaufphase von Forschungsprojekten, sofern mittel- und langfristig eine Aussicht auf Drittmittelförderung besteht.

3.2 Bauhaus-Verbund

Der ungebrochenen Relevanz des Bauhauses Rechnung tragend, haben sich die drei sammlungsführenden Einrichtungen in Weimar, Dessau und Berlin mit sieben Bundesländern und dem Bund (vertreten durch die BKM) zusammengeschlossen, um das Bauhaus-Jubiläumsjahr 2019 adäquat vorbereiten zu können. Umfangreiche Forschungsprojekte und Bildungsprogramme zur Vorbereitung des Jubiläumsjahrs werden bereits ab 2015 in Kooperation mit in- und ausländischen Partnerinnen und Partnern starten. Auf dem Gebiet der Forschung soll dabei der Blick auf das Bauhaus unter aktuellen transdisziplinären Fragestellungen weiter ausdifferenziert werden. Drei Themenkomplexe stehen im Zentrum: Wissen & Gestaltung, Pädagogik & Kreativität sowie Transkulturalität & Identitätsgeschichte. Mit (Post-)Graduierten-Stipendien und Fellowships, einer digitalen Forschungsplattform und umfangreichen Digitalisierungsvorhaben sowie internationalen Tagungen sollen neue Rahmenbedingungen für eine innovative Bauhausforschung geschaffen werden.

3.3 Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel

Die Klassik Stiftung Weimar hat sich mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel in einem Verbund zusammengeschlossen, um die bereits seit mehreren Jahren praktizierte Kooperation zu intensivieren. Drei gemeinsame Projekte zu den Themen ›Autorenbibliotheken‹, ›Bildpolitik‹ sowie ›Text und Rahmen‹ bilden den Kern des Verbunds, der in einer ersten Förderperiode bis 2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird. Die unter dem Dach des Forschungsverbunds gebündelten Forschungsprojekte fördern die Vernetzung der drei Einrichtungen, indem sie aktuelle Fragestellungen der Text-, Bild-, Buch- und Medienwissenschaften sowie der Ideen- und Wissenschaftsgeschichte aufgreifen und mit bestandsbezogenen Forschungsperspektiven zusammenführen. Inhaltliche Konzeption, methodische Ausdifferenzierung und konkrete Umsetzung der Forschungsprojekte liegen jeweils in

der Verantwortung von Forschungsgruppen, die sich aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Einrichtungen sowie aus international renommierten Persönlichkeiten der scientific community zusammensetzen. Die Forschungsprojekte des Verbunds werden durch den Aufbau einer ›Virtuellen Forschungsumgebung‹, gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen flankiert.

3.4 ›Propyläen‹. Forschungsplattform zu Goethes Biographica

Das Goethe- und Schiller-Archiv realisiert in Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der Mainzer Digitalen Akademie das Vorhaben ›Propyläen. Forschungsplattform zu Goethes Biographica‹. Leitende Ziele sind zum einen der Aufbau einer integrierten Forschungsplattform zu Goethes Leben, Wirken und Werk auf Basis der vielschichtig erschlossenen Quellenbestände zu Goethes Biographica. Zum anderen sollen die im Goethe- und Schiller-Archiv laufenden historisch-kritischen Editionen der Briefe und Tagebücher von Goethe, die um die Volltextwiedergabe bereicherte Regestausgabe der Briefe an Goethe sowie die Edition von Goethes ›Begegnungen und Gesprächen‹ fortgeführt und abgeschlossen werden. Erstmalig sollen die Handschriften der Briefe von und an Goethe sowie die seiner Tagebücher in größtmöglicher Vollständigkeit digital zur Verfügung stehen. Die Forschungsplattform bietet somit der scientific community wie einem breiten Publikum die Möglichkeit, den im Zuge der Bearbeitung entstandenen Gesamttext von Goethes Biographica samt der erschließenden Kommentare zu nutzen und nach unterschiedlichen eigenen Bedürfnissen zu strukturieren. Zugleich stellt die Plattform der Forschung eine offene Infrastruktur zur Verfügung, mittels derer die vorhandenen Materialien um einschlägige Quellen- und Referenzwerke ergänzt sowie mit diesen verbunden und differenziert verlinkt werden können. Mit den integrierten Editionen der Biographica stellt die Forschungsplattform nicht nur die Goethe-Philologie auf eine völlig neue Grundlage, sondern bildet zugleich auch ein einzigartiges Quellen- und Datenreservoir für die historiographische, kultur- und wissenschaftsgeschichtliche Forschung zum 18. und 19. Jahrhundert.

IV BILDEN

1 Räume kultureller Bildung

Die kulturelle Überlieferung in Weimar bietet eine ungewöhnliche Konstellation verschiedenartiger Bildungsräume: städtische Orte und Landschaftsgärten, historische Gebäude mit ständigen und wechselnden musealen Präsentationen sowie Orte der konkreten Vermittlungsarbeit wie Werkstätten und Seminarräumen. Aus dem Ensemble dieser heterogenen Räume erwächst eine Bildungstopographie mit einer doppelten Historizität: Die Raumgestaltungen sind einerseits Zeugnisse ihrer historischen Entstehungszeit, andererseits aber auch Elemente einer vielschichtigen Erinnerungskultur. Um beide Zeitdimensionen für ein Publikum erfahrbar und verständlich werden zu lassen, das sich in seinen Interessen und seinem Vorwissen ständig weiter ausdifferenziert, müssen die musealen Präsentationen, noch vor aller medialen und personalen Vermittlung, spezifischen Anforderungen gerecht werden. Diese beziehen sich auf inklusive Präsentationsformen und partizipative Verfahren ebenso wie auf Fragen zu Aufenthaltsqualität, barrierefreier Zugänglichkeit und sozialer Öffnung. Diesen Anforderungen sollen vor allem jene Projekte gerecht werden, die während der kommenden Dekade zu realisieren sind: das Bauhaus-Museum, die Neuausrichtung des Residenzschlosses und die Neupräsentation des Goethe-Wohnhauses.

1.1 Historische Orte

Eine wichtige Vermittlungsaufgabe der Klassik Stiftung Weimar besteht darin, die historischen Orte Weimars verschiedenen Besuchergruppen zugänglich zu machen und dabei die vielfältigen Metamorphosen dieser Orte im Rahmen ihrer Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte präsent zu halten. Um einerseits dem Bedürfnis der Besucherinnen und Besucher nach ›Authentizität‹ entgegenkommen und andererseits die erinnerungskulturellen Überschreibungen und Instrumentalisierungen dieser Orte darstellen zu können, müssen neue Präsentationsformen entwickelt werden. Die Klassik Stiftung Weimar konzipiert solche innovativen Vermittlungsformate und verzahnt sie mit bereits etablierten Bildungsprojekten im Kontext historischer Orte.

1.2 Dauer- und Wechselausstellungen

Neben historischen Schauplätzen bilden Dauer- und Wechselausstellungen den zweiten wichtigen Raum kultureller Bildung. Neben Dauerausstellungen wie der Präsentation ›Lebensfluten –

Tatensturm‹ im Goethe-Nationalmuseum kommt vor allem den Wechselausstellungen die Aufgabe zu, immer wieder neue Perspektiven auf die reichen Sammlungsbestände der Klassik Stiftung Weimar zu eröffnen und dabei vor allem ihre materialen Qualitäten sinnlich erfahrbar werden zu lassen. Die Ausstellungen der Klassik Stiftung Weimar vernetzen den kulturellen Bildungsraum Weimars. Eine solche Vernetzungsfunktion sollen künftig auch die Besucherportale im neuen Bauhaus-Museum und im Weimarer Residenzschloss übernehmen, in denen sich die Besucherinnen und Besucher niedrigschwellig und anregend informieren können, um so ihren Rundgang zielgerichtet zu gestalten.

1.3 Offene Werkstätten und Bühnen

Vielfach dienen die Innenstadt Weimars sowie die historischen Schauplätze und Parklandschaften als Bühnen und Präsentationsorte im Rahmen mehrtägiger Programme für Schülerinnen und Schüler: Im Festsaal des Residenzschlosses etwa oder im Wittumspalais werden häufig kleine Aufführungen realisiert, die unmittelbar von der charakteristischen Atmosphäre des jeweiligen Ortes inspiriert werden. Einige Workshop-Formate und kunstpädagogische Bildungsangebote können jedoch nicht ausschließlich im öffentlichen Raum durchgeführt werden, sondern benötigen eigene Räumlichkeiten wie die Medienwerkstatt im Torhaus oder das Studiolo in Schillers Wohnhaus.

Während der großen Sonderausstellungen in den zurückliegenden Jahren wurden bereits temporäre kunstpädagogische Werkstätten entwickelt und erprobt. Hierbei zeigte sich, dass die Vermittlungsarbeit nicht nur auf die (handwerkliche) Aneignung historischer Kulturtechniken zielen darf (Anfertigung von Schattenrissen, Schreiben mit einer Feder, Erlernen einer höfischen Tanzzeremonie), sondern auch und vor allem eine Auseinandersetzung mit den Ideen und Haltungen anstreben muss, die diesen historischen Kulturtechniken zugrunde liegen. Dabei ist und bleibt eine der wichtigsten Prämissen die Auseinandersetzung mit originalen historischen Zeugnissen.

2 Formate kultureller Bildung

Aus der kontinuierlichen Weiterentwicklung und zunehmend mobilen Nutzung digitaler Medien ergeben sich für den Lernraum Weimar vielfältige Potentiale, die in der Vermittlungsarbeit unter der

Bezeichnung ›mobile learning‹ verhandelt werden. Durch Formate des ›cultural mapping‹, die historische Topographien digital zu präsentieren suchen, wird das selbstentdeckende und kollaborative Lernen intensiv gefördert. Zentral ist dabei stets eine enge Wechselwirkung zwischen historischen Artefakten und digitalen Anwendungen, wobei die virtuellen Angebote stets im Dienste der konkreten Objekte und ihrer Erschließung stehen müssen.

Neben dem sensiblen und reflektierten Einsatz digitaler Medien kommt der personalen Vermittlung auch weiterhin eine zentrale Bedeutung in der kulturellen Bildungsarbeit der Klassik Stiftung Weimar zu, denn die unmittelbare Ansprache in individuell abgestimmten Führungen, Vorträgen oder Gesprächen vermag den Bedürfnissen und Interessen von Besucherinnen und Besuchern bestmöglich zu entsprechen und befördert deren Interaktion. Zugleich wird die Vermittlungspraxis durch den direkten Austausch mit Besucherinnen und Besuchern ständig evaluiert und kann somit im Kontext eines ›Audience Developments‹ nachhaltig weiterentwickelt werden.

2.1 Personale Vermittlung

Im Rahmen der personalen Vermittlung macht die Führung den quantitativ größten Anteil aus. Dabei gehen die in der Bildungsarbeit tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets konsequent von konkreten historischen Artefakten aus, mit denen sich die verschiedenen Besuchergruppen sowohl sinnlich-ästhetisch als auch kritisch-reflektierend auseinandersetzen sollen. Der objektzentrierte Vermittlungsansatz wird nicht nur den jeweiligen Sammlungsschwerpunkten der verschiedenen Häuser gerecht, sondern vermag auch die vielfältigen Verstrebungen von Real- und Ideengeschichte zu verdeutlichen sowie die verschiedenen Ausprägungen des kulturellen Gedächtnisses exemplarisch vor Augen zu führen. Ein weiteres zentrales Anliegen der personalen Führungsangebote besteht in der gattungs- und epochenübergreifenden Vermittlung von Menschenbildern und ihren Manifestationen in der Malerei, in der Architektur und in anderen Künsten. Beide Themenschwerpunkte, Erinnerungskultur und Menschenbilder, vermitteln den Besuchergruppen den Zusammenhang zwischen materiellen Relikten und gegenwärtigen Fragestellungen und schulen sie damit auch für die Entwicklung eigenständiger Zugänge zu historischen Stätten allgemein.

Die personale Vermittlung entscheidet oft unabhängig von der objektiven Qualität einer Ausstellungen oder Einrichtung darüber, ob Gäste ihren Weimar-Aufenthalt als gelungen erleben. Vor diesem Hintergrund räumt die Klassik Stiftung Weimar dem Qualitätsmanagement der personalen Vermittlung einen großen Stellenwert ein. Den auf Honorarbasis arbeitenden Besucherbetreuerinnen und -betreuern werden daher kontinuierlich Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten, die sowohl auf die für Weimar zentralen Themen als auch auf spezifische Objektexpertisen und rhetorische Kompetenzen abzielen.

2.2 Mediengestützte Vermittlung

In den historischen Häusern und Museen wird die personale Vermittlung durch mehrsprachige Audio- und Medienguides ergänzt. Ihr mit analogen Materialien kombinierter Einsatz ermöglicht unterschiedlichen Zielgruppen eine ihren Bedürfnissen und Interessen angepasste, eigenständige Erkundung der musealen Einrichtungen. Für Schulklassen werden kontinuierlich neue Aufgabenstellungen entwickelt, die im Rahmen eines Rundgangs mit dem Audioguide auf eine aktive und kritisch reflexive Aneignung abzielen. Spezielle Audiotouren für Kinder arbeiten mit einem personalisierten Erzählansatz und werden komplementär zu den analogen Vermittlungsangeboten für Familien konzipiert. Ausstellungsbegleitende Medien für Menschen mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen werden während der nächsten Jahre intensiv ausgebaut. Im Goethe-Nationalmuseum enthält der Medienguide bereits eine Gebärdensprachentour. Überdies stehen in einigen Häusern Tastpläne und Tastgegenstände sowie Modelle für blinde und sehbehinderte Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

Bei ihrer selbständigen Erschließung des Weimarer Stadtraums werden Individualreisende ebenso wie Gruppen durch themenorientierte Tourentipps mit interaktiver Karte unterstützt. Erweitert wird dieses Angebot durch Apps für Smartphones, die Gäste kartenbasiert durch den Stadtraum begleiten. Die Medienangebote eröffnen den Besucherinnen und Besuchern Weimars die Möglichkeit, historische Orte in ihrer kulturtopographischen Wechselbeziehung zu erleben und historisch-politische wie kulturelle Bildung eng miteinander zu verknüpfen.

Das in enger Kooperation mit der Weimarer Bauhaus-Universität entwickelte Bildungsprojekt ›Weimarpedia‹ wird von zahlreichen Schulklassen anlässlich mehrtägiger Weimar-Exkursionen genutzt. Die zentrale Arbeits- und Informationsplattform von ›Weimarpedia‹ ist eine öffentlich zugängliche Website. Die Recherchen zu Weimarer Objekten, Räumen und Themen sowie die Erträge, die aus Schülerprojekten hervorgehen, werden personalisiert auf der Website eingestellt und sind auch auf mobilen Geräten abrufbar. Damit ist unter Anwendung partizipativer Verfahren die größte öffentliche und kartenbasierte Datenbank für museale Objekte und historische Orte der Klassik Stiftung Weimar entstanden.

3 Kulturpädagogische Programme

Weimar-Aufenthalte von Individual- und Gruppenreisenden sind vornehmlich touristisch motiviert. Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die die Stadt im Rahmen von Exkursionen und Studienfahrten besuchen, verstehen Weimar hingegen primär als Lernort. In diesem Zusammenhang ist es von zentraler Bedeutung, Weimar nicht ausschließlich als Gedenkort prominenter Dichter zu vermitteln und damit ein Besichtigungsmuster fortzuschreiben, das sich im 19. Jahrhundert ausgebildet hat. Vor allem in der kulturpädagogischen Projektarbeit gilt es, nicht nur die ästhetischen und ethischen Geltungsansprüche der Weimarer Klassik, sondern auch deren kulturpolitische wie weltanschauliche Indienstnahmen während des 19. und 20. Jahrhunderts zu reflektieren. Eine solche Herangehensweise, die die verschiedenen ›Zeitschichten‹ der Weimarer Memorialorte freilegt, lässt deren Authentizität ebenso wie deren Historizität in den Blick geraten. Weimar erweist sich somit als Lernort, dessen kulturgeschichtliche Entwicklung auch der historisch-politischen Bildung wichtige Anknüpfungspunkte zu bieten vermag. Ein Projekt wie ›Menschenbilder‹ betont vor diesem Hintergrund die politisch-gesellschaftlichen Funktionen von Kunst und Kultur, freilich ohne deren ästhetischen Eigenwert zu negieren.

3.1 Projektarbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden

Die Projektarbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden erfolgt auf zwei Ebenen: Neben Projektformaten, die kontinuierlich angeboten werden, gibt es anlassbezogene Pilotprojekte mit einem dezidiert experimentellen Charakter. Die etablierten Projektformate zeichnen sich jeweils

durch eine eigene inhaltliche und methodische Profilierung aus: Während beispielsweise das Projekt ›Cicerone‹ vornehmlich propädeutisch angelegt ist und überwiegend auf theater- und kunstpädagogische Ansätze zurückgreift, stehen bei Projekten wie ›Weimarpedia‹ die Produktorientierung und bei Projekten wie ›Menschenbilder‹ die Prozessorientierung im Vordergrund. Die zumeist drittmittelfinanzierten Pilotprojekte nehmen vornehmlich Fragen einer außerschulischen Literaturvermittlung und einer international ausgerichteten Kulturvermittlung in den Blick (etwa innerhalb des ›Erasmus‹-Programms der Europäischen Union oder in Kooperation mit der START-Stiftung und dem Goethe-Institut). Alle Projekte werden evaluiert, dokumentiert und im Rahmen von Tagungen und Workshops mit der Fachöffentlichkeit diskutiert.

Neben diesen Programmen, die sich vornehmlich an Klassenverbände richten, werden kontinuierlich neue Angebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende entwickelt. Exemplarisch genannt seien hier das Europäische Schülerseminar, die internationale Weimarer Sommerschule für Studierende sowie die Meisterkurse für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit einer herausragenden Gelehrtenpersönlichkeit über deren Forschungen und Ideen verständigen. Für Studierende wird außerdem einmal jährlich das Klassik Kolleg ausgerichtet, in dessen Rahmen sich Universitätsinstitute aus dem In- und Ausland zusammenschließen, um Seminarveranstaltungen mit einer gemeinsamen Projektwoche in Weimar zu verbinden. Ebenfalls an Studierende wendet sich das Forum junger Nietzscheforschung, das im Rahmen eines einwöchigen Workshops die Möglichkeit eröffnet, sich wechselseitig und im Dialog mit universitären Lehrkräften über Nietzsches Werk beziehungsweise dessen Wirkungsgeschichte auszutauschen. Ergänzt und abgerundet wird dieses Angebot durch die regelmäßige Einladung von ›Distinguished Fellows‹, die einige öffentliche Vorlesungen halten und mit Stipendiatinnen und Stipendiaten der Studienstiftung des deutschen Volkes mehrtägige Workshops durchführen.

Für eine nachhaltige Entwicklung von Programmen und Konzepten sind langfristige Kooperationen mit Schulen, Universitäten und Kultureinrichtungen unabdingbar. Die Klassik Stiftung Weimar kooperiert mit mehreren Partnerschulen in Deutschland, um jeweils unter einer bestimmten Fragestellung innovative Exkursionskonzepte zu entwickeln und gemeinsam zu realisieren. Diese Art der Kooperation bietet die Möglichkeit, die in Weimar umzusetzenden Exkursionskonzepte eng mit

der allgemeinen Schulentwicklung abzustimmen. Zudem können neue Themen und Methoden intensiv erprobt und, sofern sie sich bewähren, anschließend in den Regelbetrieb überführt werden.

3.2 Fortbildungsangebote für Lehrende

Regelmäßige Lehrerfortbildungen bieten Lehrkräften vor Ort die Möglichkeit, Kompetenzen für eine schülerorientierte Vermittlung am außerschulischen Lernort zu erwerben. Gleichzeitig tragen die Fortbildungen dazu bei, im Dialog mit den Lehrkräften zu ermitteln, wie die Vor- und Nachbereitung einer Exkursion durch die Klassik Stiftung Weimar unterstützt werden kann.

Im Rahmen von fächerübergreifenden Lehrerfortbildungen pflegt die Klassik Stiftung Weimar mit verschiedenen Studienseminaren eine regelmäßige konzeptionelle Zusammenarbeit. Im Zentrum stehen dabei die Durchführung und Diskussion von interdisziplinären Modulen aus Schülerprojekten vor dem Hintergrund der Schulentwicklung (etwa Auswirkungen der Kompetenzorientierung und des Zentralabiturs). Somit werden auch über die Schulkooperationen hinaus die Vermittlungskonzepte systematisch im Dialog weiterentwickelt. Langfristig gilt es darüber nachzudenken, ob sich unter dem Dach der Klassik Stiftung Weimar in Zusammenarbeit mit geeigneten Partnerinnen und Partnern ein eigenes Zentrum für Lehrerbildung gründen lässt.

3.3 Erwachsenenbildung

Die Klassik Stiftung Weimar bietet bereits mehrtägige themenorientierte Programme für Erwachsene an. Da aber Erwachsene bis zum Ende ihrer beruflichen Tätigkeit nur schwer für solche Formate zu gewinnen sind, kooperiert die Klassik Stiftung Weimar mit Partnerinstitutionen, die bereits in der Vergangenheit erfolgreich Seminare und Exkursionen im Rahmen beruflicher Fort- und Weiterbildungen angeboten haben. Derzeit werden diesbezüglich konzeptionelle Workshops mit Gewerkschaften (DGB und IG Metall) durchgeführt und Programme exemplarisch erprobt.
Für die Gruppe derer, die bereits am Ende ihres aktiven Berufslebens stehen, bietet die Klassik Stiftung Weimar vergleichbare Programme mit der Thomas Morus Akademie an. Im Rahmen ihrer Ferienakademie werden mehrtägige Exkursionen nach Weimar organisiert, die sich inhaltlich vielfach an den wechselnden Jahresthemen orientieren und mit Ausflügen zu anderen

kulturhistorisch bedeutenden Stätten in Thüringen verbunden sind. Der anspruchsvolle Charakter dieser Akademien wird durch Gespräche mit Fachleuten, durch Blicke hinter die Kulissen und nicht zuletzt durch Konzertbesuche unterstrichen. Im Austausch mit der Thomas Morus Akademie und der Goethe-Gesellschaft werden derzeit neue Konzepte für mehrtägige Bildungsveranstaltungen erprobt, die sich mit einem literaturgeschichtlichen Schwerpunkt insbesondere an Mitglieder literarischer Gesellschaften richten.